

Mehr Platz bringt Verlässlichkeit für Patienten

Reha-Zentrum am St.-Josef-Stift ist Erfolgsgeschichte

Sendenhorst (gl). Akut- und Reha-Behandlung aus einer Hand – mit der Erweiterung des Reha-Zentrums hat das St.-Josef-Stift dieser Erfolgsgeschichte ein weiteres Kapitel angefügt. Seit dem 2. Oktober steht ein doppelt so großes Angebot – also 180 stationäre und 20 ambulante Plätze – zur Verfügung.

Die Auslastung des Neubaus liegt bereits bei 60 Prozent. Das war eine von vielen zentralen Botschaften am Freitag bei der offiziellen Eröffnung der Reha-Zentrumserweiterung und der Segnung des Gebäudes durch Pastor Fritz Hesselmann.

„Mit der Entscheidung für die Reha-Klinik haben wir mutig und flexibel auf den Bedarf reagiert. Und ich glaube weiter, dass flexiblen Organisationen die Zukunft

gehören wird.“ Geschäftsführer Werner Strotmeier betonte, dass „das St.-Josef-Stift mit seinem Reha-Zentrum am gleichen Standort im weiten Umkreis über ein Alleinstellungsmerkmal verfügt, das auch unseren Standort sichert“.

Mit der Erweiterung wurde eine Kopie des Bestandsgebäudes errichtet. Zentrale Einrichtungen wie ein großes Therapiezentrum, ein 100-Plätze-Restaurant und ein großer Pflegestützpunkt sind auch im Erweiterungsbau vorhanden, um die Kleinteiligkeit und den individuellen Charakter der Patientenversorgung zu erhalten. Zudem wurden eine 200 Quadratmeter große Sporthalle sowie zusätzliche Räume für Ergotherapie, Diagnostik, Sozialdienst und weitere Angebote geschaffen.



Diese Mitarbeiter aus ganz unterschiedlichen Berufsgruppen und Verantwortungsbereichen stehen stellvertretend für den Erfolg des Sendenhorster Reha-Zentrums, dessen Erweiterung das St.-Josef-Stift am Freitag offiziell mit einer Feier und Segnung des Gebäudes würdigte.

Ein Quantensprung

Sendenhorst (gl). Die offizielle Eröffnung gab auch Anlass zum Danksagen an das Kuratorium, das unter Vorsitz von Andreas Hartleif 20 Millionen Euro für die mutige und zukunftsweisende Entscheidung freigab.

Besonders hob Strotmeier das Engagement des Technischen Leiters Peter Kerkmann und von Hauswirtschaftsleiterin Roswitha Mechelk hervor. Den Teams von Chefarzt Dr. Hartmut Bork, Ursula Coerdts-Binke (Pflegeleitung) und Dr. Heike Horst (Therapieleitung) dankte er dafür, dass sie die Patienten jeden Tag nach hohen Standards versorgten. Strotmeier betonte: „Wir bieten keine Kur an, sondern Anschlussrehabilitation mit hochstehender Medizin, Pflege und Therapie zur Wiedererlangung von Kraft, Mobilität

und Lebensqualität.“

Aus organisatorischer Sicht würdigte Ralf Heese die Reha-Erweiterung als Quantensprung. „Wir können jetzt allen Patienten des St.-Josef-Stifts einen Reha-Platz anbieten und müssen nicht mehr 300 bis 400 Patienten wegen Vollbelegung absagen. Das bedeutet für unsere Patienten weniger Stress und mehr Verlässlichkeit von Anfang an.“

Ein Meilenstein sei auch die Tatsache, dass mit der Deutschen Rentenversicherung Bund nun alle Kostenträger an Bord seien. Bisher habe für 500 berufstätige Patienten keine Aufnahmemöglichkeit bestanden: 500 Enttäuschungen, die es jetzt nicht mehr gebe. Das Modell Sendenhorst genieße bei den Kostenträgern höchste Anerkennung.



Pastor Fritz Hesselmann segnete die Kreuze, die anschließend von Mitarbeitern in die neuen Reha-Räume getragen wurden.